

Aus der Raumwende...

Ja, so ist das mit Handwerkern – man wartet! In diesem Fall auf den Raumteiler, der schon geliefert werden sollte und der die Abteilung Fortbildung, sprich unseren Bildungsreferenten Frank Hasenbein, ein wenig von der Redaktion abtrennen soll – und umgekehrt. Besagtes Möbel soll von beiden Seiten Stauraum bieten. Solange es nicht da ist, herrscht notwendigerweise Umzugsatmosphäre. Rut aus dem Karton und wieder rein. Letzteres, weil der Raum nicht nur doppel-, sondern multifunktional genutzt werden soll. Liegt ja im Trend: Die GrundschullehrerInnen sollen ja auch die Klassenräume mit dem Hort teilen. Bei uns ist der Aufwand zwar überschaubar, aber eine richtige win/win-Situation ist's nun auch nicht. Zwar sind die Möbel schicker, auch wenn's auf dem Foto nicht so richtig erkennbar ist, und vor allem das Licht moderner, ja, wie man sieht richtig stylisch. Charme hat diese Umgebung aber – noch – nicht! Immerhin flirrte in den alten hlz-Räumen der Geist von mindestens 90 Jahren (die hlz gibt es seit genau 1922 und davor hieß sie ‚Pädagogische Reform‘) Redaktionsarbeit umher. Den kann man nicht ersetzen, aber um des Großen und Ganzen wegen (die Freigabe der alten Räume steigert die Finanzkraft unserer Organisation) ist der Schmerz aushaltbar.

Weniger Schmerz als Neugier weckt der von unseren neuen Räumen aus zugängliche Keller. Das hat ein bisschen was Katakombenhaftes. Das gesamte Gebäude ist unterkellert. Da kommen schon einige Hundert Quadratmeter zusammen. Ein Teil wurde, wie die Räume, in

Schergen aus Neuengamme (die Mörder der Kinder vom Bullenhuser Damm) stattfanden. (Wer das nachlesen möchte, nehme doch die Jubiläumsausgabe der hlz 10-11/05 zur 200-jährigen Geschichte unseres Verbandes zur Hand – ggf. anzufordern bei der GEW-Geschäftsstelle.)

Dass wir uns auch in den neuen Räumen einer Tradition verpflichtet fühlen, die der eigenen



Alles neu? Fast wie vorher

denen wir jetzt sind, in früheren Jahren als Bibliothek genutzt, was man am Parkettfußboden erkennen kann. Das ist für Keller Räume ja eher unüblich. Andere Räume dienten wohl als Archiv. Für den flüchtigen Blick ein unübersichtliches, undurchschaubares Labyrinth, das die Phantasie anregt: Was war hier los in der Nazizeit? Wie haben die Engländer nach dem Krieg das alles genutzt? (Das Curio-Haus war ja so etwas wie das Head-Quarier der Besatzungsmacht, in dem u.a. die Prozesse gegen führende Nazis (Manstein) und Nazi-

Vergangenheit eine große Bedeutung beizumessen, dokumentiert der Schwerpunkt dieser Ausgabe.

Ach ja, ausgelagert in den Keller unter unseren Räumen ruht nun das hlz- Foto-Archiv aus vordigitaler Zeit. Ein paar Hundert Fotos aus 40 Jahren GEW-Aktivitäten in bester professioneller Qualität warten darauf veröffentlicht zu werden. Vielleicht unter einer neu einzurichtenden Rubrik: Wir waren (äußerlich) die Wildesten im ganzen Land oder so ähnlich ... JG

Herausgeber: Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft, Landesverband Hamburg, Rothenbaumchaussee 15, 20148 Hamburg, Tel. 41 46 33-0, Fax 44 08 77, Homepage www.gew-hamburg.de, E-Mail: meents@gew-hamburg.de

Redaktionsleitung: Joachim Geffers, Bei der Johanniskirche 10, 22767 Hamburg, E-Mail: j.geffers@firenet.de

Redaktion: Susanne Berg, Stefan Gierlich, Sabine Gondro, Manni Heede, Michael Kratz, Wolfgang Svensson

Redaktionsassistent: Max Lill

Titel: DRESDEN NAZIFREI

Rückseite: BoB

Anschrift der Redaktion: Rothenbaumchaussee 15, 20148 Hamburg, Tel. 41 46 33-20 (mittw. ab 17 Uhr), Fax 4 50 46 58, sonst GEW, Tel. 41 46 33-22, Annette Meents, bzw. -0, Fax 44 08 77, E-Mail: hlz@gew-hamburg.de

Satz und Druck: Compact Media KG, 20354 Hamburg, Tel. 0 40-35 74 54-0, E-mail: info@compactmedia.de

Anzeigen: Eduard van Diem, Tel. 040-890 629 23, hlz-anzeigen@gew-hamburg.de

Die hlz wird ohne gesonderte Berechnung an die Mitglieder der GEW Hamburg verteilt. Bezugspreis im Monatsbeitrag enthalten.

Die hlz erscheint monatlich. Die in der hlz veröffentlichten Artikel geben die Auffassung der AutorInnen wieder. Stellungnahmen der GEW sind ausdrücklich als solche gekennzeichnet. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Bücher (Rezensionsexemplare) wird keine Gewähr übernommen.

Red.-Schluss hlz 3-4/2012: 21.3.2012